

# Weder 'Block' noch

mie bei der Vermittlung der in sich geschlossenen Theorie des Marxismus-Leninismus im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium - Von Prof. Dr. Jürgen Becher\*

# 'Universal'-Marxismus

mus im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium - Von Prof. Dr. Jürgen Becher\*

I. Die politische Ökonomie ist „die tiefgründigste, umfassendste und detaillierteste Bestätigung und Anwendung der (philosophischen - J. B.) Theorie von Marx“<sup>1</sup>. Engels und Lenin. Die politische Ökonomie erklärt die Stellung des Proletariats im Gesamtsystem des Kapitalismus, beweist die objektive Gesetzmäßigkeit des welthistorischen Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus und vermittelt die Erkenntnis der ökonomischen Gesetze für den Aufbau und für die Entwicklung der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft. Als Gegenstand der politischen Ökonomie im weitesten Sinne charakterisierte F. Engels die „Bedingungen und Formen, unter denen die verschiedenen menschlichen Gesellschaften produziert und ausgetauscht und unter denen sie demgemäß die Produkte verteilen.“<sup>2</sup>

Aus dieser Gegenstandsbestimmung geht hervor, daß sich die politische Ökonomie mit der Produktionsweise - also sowohl mit dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte als auch der Produktionsverhältnisse - beschäftigt.

## II.

Während Marx und Engels unter der „politischen Ökonomie“ stets die politische Ökonomie des Kapitalismus verstanden, zeigte sich mit dem Steg der russischen Arbeiterklasse in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und dem beginnenden sozialistischen Aufbau die Notwendigkeit einer selbständigen politischen Ökonomie des Sozialismus. Die siegreiche Arbeiterklasse brauchte eine ökonomische Theorie. W. I. Lenin hat selbst den Grundstein für politische Ökonomie des Sozialismus mit einer Reihe von Arbeiten gelegt.<sup>3</sup> Diese Erkenntnisse wurden ständig durch die Erfahrungen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern bereichert. Gleichzeitig gab es seit Lenins Tod auch schneidende Veränderungen im staatensozialistischen Kapitalismus, die einer Einschätzung aus marxistisch-leninistischer Sicht bedürften. Auf diese Weise leisteten die kommunistischen und Arbeiterparteien, mit der KPdSU an der Spitze, einen entscheidenden Beitrag zur Durchsetzung und Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus. Die Beschlüsse der internationalen Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien 1957, 1960 und 1969 sind dafür ein sichtbarer Ausdruck.

Infolge dieser Entwicklung bildeten sich eine relativ selbständige politische Ökonomie des Kapitalismus und eine relativ selbständige politische Ökonomie des Sozialismus im Rahmen des einheitlichen Marxismus-Leninismus heraus. Die unterschiedlichen Aufgaben der ausgehenden und der herrschenden Arbeiterklasse und ihrer Partei sind die entscheidenden Kriterien für diese Teilung und Verselbständigung im Rahmen des Gesamtsystems des Marxismus-Leninismus. Letzteres ist besonders zu unterstreichen, um alle Versuche zu verhindern, die politische Ökonomie des Sozialismus von den anderen Bestandteilen zu lösen und sie zu einer allgemeinen Wirtschaftswissenschaft oder zu einer allgemeinen Theorie der Wirtschaftspolitik zu machen.<sup>4</sup>

Der „Gegenstand der politischen Ökonomie des Sozialismus ist das ökonomische System des Sozialismus, die sozialistische Produktionsweise als dialektische Einheit Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse in ihrer Entstehung, Entwicklung und prognostischen Gestaltung einschließlich bestimmter Wechselbeziehungen zwischen Produktionsweise und Überbau der sozialistischen Gesellschaft“<sup>5</sup>. Indem die politische Ökonomie diese Problematik untersucht, schafft sie zugleich theoretische und methodologische Grundlagen für die speziellen Disziplinen der Wirtschaftswissenschaften.

## III.

Es ist die Aufgabe des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, sozialistische Fachleute zu erziehen, die bei der theoretischen und praktischen Lösung der Entwicklungsprobleme der sozialistischen Gesellschaft stets von der Position der Arbeiterklasse, vom Marxismus-Leninismus ausgehen, die fähig sind, sich selbstständig und offensiv mit der imperialistischen Ideologie und mit dem Revisionismus auseinanderzusetzen; und sich durch eine parteiliche, schöpferische, vorwärtsdringende Denk- und Arbeitsweise auszeichnen. Das Studium des Marxismus-Leninismus, der Werke der Klassiker und der Dokumente der Partei der Arbeiterklasse ist das Zentrum der Klärung der entscheidenden Voraussetzung für die Erarbeitung aller Wissenschaftszweige durch die Studenten auf der Basis der marxistisch-leninistischen Theorie und Methode zu schaffen: - das marxistisch-leninistische Welt- und Gesellschaftsbild systematisch in seinem inneren Zusammenhang darzustellen.

Dementsprechend kann die Ausbildung in politischer Ökonomie des Kapitalismus und des Sozialismus im Rahmen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zwangsläufig nur einen „Ausschnitt“ aus der Fülle der Probleme der Wissenschaftssysteme politische Ökonomie, Kapitalismus und Sozialismus darstellen. Dieser Ausschnitt wird bestimmt: - durch die Schwerpunkte in den ökonomischen Lehren von Marx und Engels, wie sie Lenin in der bereits zitierten Arbeit „Karl Marx“ herausgestellt hat; - durch Lenins eigenen Beitrag zur politischen Ökonomie des Sozialismus; - durch die grundlegenden Erfahrungen der kommunistischen und Arbeiterparteien bei der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, wie sie sich insbesondere in den Beschlüssen internationaler Beratungen widerspiegeln.

Ein besonderes Problem besteht dabei darin, daß aus zwei Wissenschaftssystemen (politische Ökonomie des Kapitalismus und politische Ökonomie des Sozialismus) ein Lehrsystem politische Ökonomie für das Grundlagenstudium erwachsen muß. Die Aufgabe des einheitlichen Lehrsystems politische Ökonomie im Gesamtrahmen der Marxismus-Leninismus-Ausbildung ist es, ebenso wie und gemeinsam mit den anderen beiden Lehrsystemen grundlegende marxistisch-leninistische Erkenntnisse bei den Studenten zu stabilen

Überzeugungen werden zu lassen. Das Ziel des Wirkens ist letztlich die Herausbildung von verantwortlichen Führungskadern der verschiedensten gesellschaftlichen Bereiche, die als überzeugte Sozialisten die marxistisch-leninistische Weltanschauung bis zur letzten Konsequenz verstehen, sie sich zu eigen machen und ihr entsprechend handeln.

Um diese Zielstellung zu realisieren, sind zahlreiche Aufgaben zu lösen: - Der Logik des Systems des Marxismus-Leninismus ist stärkere Aufmerksamkeit zu widmen. Ein Abweichen von der durch Marx und Engel herausgearbeiteten und von Lenin weitergeführten Systematik der wissenschaftlichen Theorie der Arbeiterklasse nimmt ihr einen Teil ihrer Überzeugungskraft. Aus diesem Grunde ist auch eine Systematisierung der Geschichte - politische Ökonomie - Philosophie, wie sie H. Kölsch für die Lehre vorschlug, nicht zu akzeptieren. Seine Argumentation: „der Übergang vom relativ konkreten Gegenstand des Geschichtsstudiums zur politischen Ökonomie und zum abstrakteren Gegenstand der Philosophie ist eine Steigerung der wissenschaftlichen Anforderungen“<sup>6</sup> vermag nicht zu überzeugen.

- Die theoretische Systematisierung der beiden Wissenschaftszweige (politische Ökonomie Kapitalismus und politische Ökonomie Sozialismus) ist voranzubringen und unter Berücksichtigung dessen ist ein einheitliches Lehrsystem Politische Ökonomie für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium zu gestalten. Darauf aufbauend ist mit der Anwendung programmierter Lehr- und Lernmethoden zu beginnen.<sup>7</sup>

- Es ist zu klären, wie die Erziehungsarbeit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums mit den jeweils aktuellen Aufgabenstellungen der Partei, in denen die schöpferische Anwendung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus zum Ausdruck kommt, verbunden werden muß und gegen welche bürgerlichen (insbesondere revisionistischen und kleinbürgerlichen) Anschauungen und Verhaltensweisen sich die Erziehung zu richten hat, um bei den Studenten eine wirksame Immunität gegen solche Einflüsse zu erreichen.

## IV.

In der politökonomischen Ausbildung im Rahmen des Marxismus-Leninismus-Studiums bildet die politische Ökonomie des Sozialismus gegenüber der politischen Ökonomie des Kapitalismus den Schwerpunkt. Die gegenwärtigen Studenten sind in der DDR aufgewachsen. Sie haben den Kapitalismus aus persönlichem Erleben nie kennengelernt. Deshalb sollten sie - nach einem gründlichen Studium der von den Klassikern entdeckten Kategorien und Gesetzmäßigkeiten (eventuell in Form von

Seminaren zu Marx' Hauptwerk „Das Kapital“) - unmittelbar mit der Ökonomie des Sozialismus vertraut gemacht werden. Dadurch ist möglich, daß sie sich später auf solidem Fundament mit dem Sozialkapitalismus auseinandersetzen. Gleichzeitig würden die Lehrkräfte durch diese Reihenfolge gezwungen, grundlegende theoretische Fragen (Werttheorie, Reproduktionstheorie) als sozialistische Gesetzmäßigkeiten bzw. Kategorien darzustellen. Das politisch und wissenschaftlich unverbreitbare „Anknüpfen“ an Erkenntnisse der politischen Ökonomie des Kapitalismus im Ausbildungsabschnitt der politischen Ökonomie des Sozialismus - wie es in den vergangenen Jahren die Regel war - wird hierdurch überwunden.

Das Ziel der Lehre ist die Vermittlung eines wissenschaftlich begründeten Sozialismusbildes; genauer: eines speziellen Teiles des Sozialismusbildes. Dieser Teil muß so mit den anderen Teilen verzahnt sein, daß bei den Studenten ein geschlossenes Sozialismusbild entsteht. Dem Teil politische Ökonomie des Sozialismus sollten deshalb die sozialistischen Produktionsverhältnisse als systembegründete Kategorie zugrunde gelegt werden. In Übereinstimmung mit dem soeben erschienenen Buch „Politische Ökonomie des Sozialismus - ihre Anwendung in der DDR“ könnte folgende Untergliederung vorgenommen werden:

1. Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus als grundlegende Gesetzmäßigkeit der Gegenwart.
  2. Die Herausbildung der sozialistischen Produktionsweise in der DDR.
  3. Gesetzmäßigkeiten, Grundlagen und Merkmale des ökonomischen Systems des Sozialismus.
  4. Der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß des Sozialismus im ganzen.
  5. Der Reproduktionsprozeß im Betrieb.
- Durchgängig müßten in der politischen Ökonomie des Sozialismus folgende Probleme behandelt werden: - die von der marxistisch-leninistischen Partei geführte Arbeiterklasse als Träger und Initiator des Wirtschaftsprozesses im Sozialismus; - das durch das ökonomische Grundgesetz bestimmte System der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, sein Wirkungsmechanismus in der DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie die Rolle des sozialistischen Staates als Wirkungsbedingung der ökonomischen Gesetze; - die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR als Klassenkampfphase in der weltweiten Systemauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus; - die Menschlichkeit der sozialistischen Ökonomie, die Arbeitszeit als Zeit der Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeiten.
- Bei der Gestaltung der Lehre im Fach politische Ökonomie ist schließlich zu

sichern, daß ihre Selbständigkeit im Rahmen des Marxismus-Leninismus erhalten bleibt. Entschieden wenden wir uns gegen die Schaffung universeller Lehrkomplexe, die die Spezifik der Bestandteile des Marxismus-Leninismus verwischen. Ebenso eindeutig wenden wir uns gegen die Versuche, die politische Ökonomie des Sozialismus in die Zweigökonomien, die Betriebswirtschaft oder in die Wirtschaftsführung zu transformieren. Darum sind wir auch gegen ein „Blocksystem der ökonomischen Ausbildung“, wie es an einzelnen Sektoren läuft. Die damit verbundene „Umprofilierung“ der Politökonomie widerspricht der Orientierung des 9. Plenums des ZK der SED.

Wir kämpfen für die konsequente Einheit von politisch-ideologischer und produktiver Funktion der politischen Ökonomie und damit gegen die weitverbreitete Arbeitsteilung zwischen Forschung (in den Zweigökonomien) und Propaganda (durch die Politökonomie). Die Politökonomie in der marxistisch-leninistischen Ausbildung müssen an die politisch-ökonomische Schwerpunktforschung herangeführt werden und von dieser Werte aus propagandistisch arbeiten. Es geht speziell in der politischen Ökonomie Sozialismus um Spitzenleistungen in Forschung, Lehre und Erziehung. Die Politökonomie müssen wegkommen vom „Umschaufeln“ vorhandenen Wissens.

- Es ist zu erreichen:
1. daß die politische Ökonomie des Sozialismus als ideologische Waffe und produktives Instrument gehandhabt wird;
  2. daß Systemzusammenhänge beherrschbar sind und die Entwicklungsrichtung des ökonomischen Systems des Sozialismus rechtzeitig erkannt und beeinflusst werden;
  3. daß ein hoher Neuheitsgrad im Sinne der marxistisch-leninistischen politischen Ökonomie erreicht wird, als wesentliche Grundlage zur Zurückweisung revisionistischer Modelle.

Anmerkungen  
\*) In den folgenden Darlegungen sind auch kollektive Arbeitsergebnisse der Lehrprogrammkommission der Sektion Marxismus-Leninismus der Karl-Marx-Universität Leipzig eingegangen.  
1) W. I. Lenin, Karl Marx, Werke, Bd. 31, Berlin 1968  
2) F. Engels, Anti-Dühring, in: MEW, Bd. 26, S. 139  
3) Vgl. insbesondere: „Die große Initiative“, „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, „Wie soll man den Wettbewerb organisieren“, „Staat und Revolution“, „Ökonomie und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats“, „Über die Bedeutung des Geldes jetzt und nach dem völligen Sieg des Sozialismus“, „Über das Gewerkschaftswesen“, „Über die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften unter den Verhältnissen der NÖP“.

- 4) Vgl. H. Lehmann, Zum Gegenstand der politischen Ökonomie, Die Wirtschaft 2/1968, S. 19
  - 5) W. Kalweit u. a., Politische Ökonomie des Sozialismus - ihre Anwendung in der DDR, Manuskript-Druck, Berlin 1967, S. 19
  - 6) H. Kölsch, Theoretische und pädagogische Probleme des marxistisch-leninistischen Grundstudiums an den Hochschulen und Universitäten beim umfassenden vollständigen Aufbau des Sozialismus in der DDR, Wiss. Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 4/1964, S. 44
  - 7) Den Versuch einer Lehrprogrammierung im Fach Politische Ökonomie ohne vorangehende Systematisierung des Gesamtgebietes unternimmt G. Hofmann (Der Versuch einer Anwendung programmierter Lehr- und Lernmethoden in Lehrveranstaltungen der politischen Ökonomie des Sozialismus, Beiträge für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium I/1969, S. 11 ff). Dabei kommt er mit wirtschaftsmathematischen Aufgabenstellungen zwangsläufig vom Anliegen der politökonomischen Ausbildung im Rahmen des Marxismus-Leninismus-Studiums ab.
- Verschiedene Anschauungsmodelle entwickelten A. Böhm und W. Rümmer (Versuch einer Darstellung von Systembeziehungen des ökonomischen Systems des Sozialismus in einem Anschauungsmodell, ebenda Heft 4/1968, S. 5 ff).



## Weltjugend bringt DDR hohe Achtung entgegen

Vom Weltsolidaritätstreffen der Jugend und Studenten in Helsinki

Die finnische Hauptstadt Helsinki ist in den letzten Jahren oftmals ein Ort internationaler Beratungen gewesen. Der Weltfriedensrat und die internationale Frauenföderation haben hier getagt und erst kürzlich erklärte die finnische Regierung ihren Wunsch, die geplante europäische Sicherheitskonferenz nach Helsinki einzuberufen. Dieser besondere Ruf der finnischen Hauptstadt als Stadt der friedlichen Begegnung war sicher auch der Grund dafür, daß sich im August dieses Jahres dort die Vertreter der Jugend und Studenten zu einem Weltsolidaritätstreffen für Vietnam versammelten.

Die gesamte fortschrittliche Menschheit fordert immer nachdrücklicher die Beendigung der amerikanischen Aggression in Vietnam und die volle Wiederherstellung der Souveränität von Südvietnam. Die Politik des Krieges und der Unterdrückung der amerikanischen Regierung ruft den Zorn und die Empörung der Millionen Massen der Werktätigen aller Länder hervor.

Besonders unter der Jugend der Welt hat sich diese Empörung in den letzten Jahren immer wieder in machtvollen Protestaktionen ausgedrückt. Diese Aktionen fanden mit dem Welttreffen der Jugend und Studenten in Helsinki einen neuen

Höhepunkt. Mehr als 200 Jugendorganisationen aus 78 Ländern hatten ihre Vertreter zu diesem Treffen entsandt. Dem Kongreß lagen eine ganze Reihe von Entschuldigungen und Appellen zur Diskussion vor.

Wesentliches Anliegen aller Dokumente war es, eine gemeinsame Plattform der Jugendorganisationen der ganzen Welt zu schaffen, um den Kampf des vietnamesischen Volkes noch besser zu unterstützen. Der bedingungslose Abzug aller USA-Truppen aus Vietnam und die Herstellung der vollen Unabhängigkeit und Freiheit für das vietnamesische Volk stehen dabei im Mittelpunkt. Es zeigt von den außerordentlichen Erfolgen dieser Beratung, wenn man bedenkt, daß alle zum Beschluß vorgelegten Dokumente und Erklärungen einstimmig gebilligt wurden.

An diesem Welttreffen in Helsinki nahm neben den anderen sozialistischen Ländern auch eine Delegation der DDR teil. Der Delegation gehörten einige Vertreter unserer Universitäten an, die speziell unsere Republik auf den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen des Kongresses vertreten sollten. Sicherlich haben sie einen großen Anteil an dem erfolgreichen Auftreten der DDR-Delegation in Helsinki.

Bei zahlreichen Auftritten zu

internationalen Solidaritätskonzerten, bei Kundgebungen und Freundschaftstreffen konnten wir immer wieder die hohe Achtung, die die Jugend der Welt unserer Republik im 20. Jahr ihres Bestehens entgegenbringt, beobachten. Zum Schluß des Kongresses sah man die meisten Delegierten mit dem Abzeichen unserer Republik zum 20. Jahrestag. Diese Verbundenheit mit dem ersten sozialistischen Arbeiter- und Bauern-Staat kam für uns besonders beglückend in den Gesprächen und Treffen mit den vietnamesischen Freunden zum Ausdruck.

Zu den nachhaltigsten Eindrücken, die das Welttreffen vermittelte, gehörten ohne Zweifel die Begegnungen mit den finnischen Arbeitern. Auffällig war nicht nur ihr großes Interesse, das sie für die Politik und die Entwicklung unseres Staates zeigten, sondern auch ihr spontanes Solidaritätsgefühl, das sie mit unserem Anliegen verband. Ein finnischer Arbeiter sagte mir beim Abschied nach einem solchen Treffen: „Grüßen Sie die Arbeiter der DDR von uns finnischen Arbeitern.“

Diese fortschrittliche Haltung vieler finnischer Arbeiter manifestierte sich nachdrücklich bei der beeindruckenden Demonstration, die die Jugendlichen aus aller Welt und die

finnischen Werktätigen in Helsinki organisierten. Immer wieder erklangen die internationalen Arbeiterkampflieder und die Losungen der Konferenz.

Als zum Schluß der Konferenz, während eines Galakonzertes, die Mitglieder unserer Kulturgruppe gemeinsam mit dem ganzen Saal das alte italienische Kampflied „Avanti popolo“ anstimmten, war der Beifall so gewaltig, daß das Programm minutenlang unterbrochen wurde. Diese Manifestation des Internationalismus und des Kampfes gegen den Weltimperialismus brachte den unerwartlichen Willen der Jugend der Welt zum Ausdruck, ihre Aktionen für den Sieg des vietnamesischen Volkes und den Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus zu verstärken.

Der Optimismus und die Siegesgewilltheit, mit der unsere vietnamesischen Genossen diesen Kampf führen, muß uns dabei Ansporn sein, zu jeder Zeit und an jedem Ort diesen gerechten Kampf noch stärker zu unterstützen.

Elke Sturmhöf

Foto: Mitglieder der FDI-Delegation tragen das Solidaritätsband von Bertolt Brecht vor (ganz links Hartmut König).  
Foto: ZfJ